

VCI-STELLUNGNAHME

Neustart der Forschungs- und Innovationspolitik

In der aktuellen geopolitischen und ökonomischen Umbruchsphase wird die Bedeutung von Innovationen auch im Hinblick auf die technologische Souveränität deutlich: Innovationen sind kein Luxus, sondern Schlüssel für Verteidigung, für Wertschöpfung und Gesundheit der Bevölkerung. Angesichts zunehmender internationaler Konkurrenz droht unser Standort Deutschland allerdings den Anschluss an das Know-how zur Entwicklung, Anwendung und eigenständiger Nutzung transformativer und disruptiver Technologien zu verlieren.¹ Der „Transfer“ von Forschung in Innovationen muss deutlich schneller gehen. Voraussetzung ist, dass sich Transfer-Investitionen lohnen und „business cases“ entstehen. Eine innovationsfördernde Politik muss daher rasch folgende Punkte angehen:²

Strategischer Technologiewettlauf

- Weltweit erlebt die Forschungs- und Innovationspolitik ein Revival staatlich orchestrierter strategisch ausgerichteter Technologieförderung. Die Resilienz und Souveränität des Produktionsstandorts werden herausgefordert. Die Konkurrenz wird weiter erheblich zunehmen, schon jetzt nehmen Schlüsseltechnologien aus Deutschland keine Spitzenplätze mehr ein:³ Technologien müssen Priorität im Regierungshandeln bekommen.
- Um in Zukunft globale Technologietrends mitgestalten können, braucht es eine starke Industrie am Standort. Derzeit bedroht eine Abwanderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten das Zukunfts-Know-how.⁴ Wettbewerbsfähige umfassende Ökosysteme sind verlässlich, langfristig und strategisch zu fördern: Wir brauchen einen politisch priorisierten „Neustart des Innovationssystems“.
- Innovative Materialien der Chemie sind eine Grundlage für die deutsche Industrie und eine „Stärke“ des Innovationssystems. Sie sind eine zentrale Schnittstelle zu Big-Data-Technologien und der KI, die anwendungsspezifisch weiterzuentwickeln ist. Zur Förderung auf EU-Ebene braucht es einen breiten innovations- und industriepolitischen Ansatz ohne zu enge, mit der Realität der Wertschöpfungsnetzwerke schwer vereinbare Fokussierung auf „CleanTech“ und Dekarbonisierung wie im Clean Industrial Deal.

¹ Ein effektives FuE-System führt zu Wachstumsdynamik und technologisch-ökonomischer Souveränität; Deutschland fällt auch in bisherigen Stärken zurück, EFI [Jahresgutachten 2025](#)

² [VCI-Innovationsagenda | VCI](#)

³ BMBF-Rahmenprogramm „Forschung und Innovation für technologische Souveränität/ FITS2030 ([Technologisch souverän in Deutschland und Europa](#)).

⁴ Ein Drittel der Großunternehmen verlegt FuE aufgrund von Innovationshemmnissen ins Ausland: [Unternehmensumfrage zum Innovationsstandort Deutschland](#), BDI, Jan 2025

Transfer von Forschung in Innovationen

- Der entscheidende Transfer für Innovationen in der Wirtschaft liegt im Übergang aus der Industrieforschung in die Anwendung. Investitionssprünge in den Pilot-&Demonstrationsphasen sind für Unternehmen schwer allein zu bewältigen und führen oft zum vorzeitigem „Aus“ für viele Zukunftsprojekte. Für den Transfer ist unbedingt „schnelle Umsetzung“ gefragt. Schlüsseltechnologien der Chemie benötigen hier deutliche Unterstützung, um wieder mehr private Investitionen anzuziehen und so die „3,5 % Förderung für Forschung und Innovationen vom BIP“ umsetzen zu können.
- Die Transferförderung für den Mittelstand sollte bewährten Strukturen wie die Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) und das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) nutzen, ausweiten und effektivieren, d.h. rechtliche Freiheiten zur Gestaltung der Fördermaßnahmen und -projekte im Rahmen flexibler Projektträgerkompetenzen nach dem SprinD-Freiheitsgesetz gewähren. Auch die Forschungszulage sollte als ergänzendes Instrument für alle Unternehmen deutlich ausgeweitet werden.
- Die Missionen der Zukunftsstrategie sind mit existierenden Programmen abzustimmen und mit Ressourcen und adäquaten Instrumenten unterlegt umzusetzen.

Freiheit bei der Gestaltung

- Förderrichtlinien und Verwaltungsprozesse sind auf innovationshemmende Regulierungen, Dokumentations- und Berichtspflichten zu überprüfen. Anpassungsbedarf besteht bzgl. Agilität, Effizienz und Effektivität der politischen Fördermaßnahmen. Regulatorische Freiheiten und Experimentierräume über Reallabore mit technologiespezifischen und Standort-bezogenen Experimentierklauseln sind für eine Weiterentwicklung des regulatorischen Rahmens essenziell. Hierfür bedarf es eindeutigen und starken politischen Willen, um einen Mentalitätswechsel in der Bürokratie zu bewirken!
- Die Unternehmen benötigen eine enge Einbindung in die Gestaltung von Forschungsprogrammen zu Schlüsseltechnologien, um die Programme und Maßnahmen im Stakeholderkreis strukturell und inhaltlich mitgestalten zu können. Es braucht verstärkte Synergien bei Förderinstrumenten und -programmen national und auf EU-Ebene sowie bei den regulatorischen Rahmenbedingungen.

Ansprechpartner im VCI:

Dr. Martin Reuter

Forschungs- & Technologiepolitik

T +49 (69) 2556-1584 | E reuter@vci.de

Dr. Denise Schütz-Kurz

Europäische Forschungspolitik

T +49 (69) 2556-1484 | E schuetz@vci.de

Verband der Chemischen Industrie e.V. – VCI

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt

www.vci.de | www.ihre-chemie.de | www.chemiehoch3.de

[LinkedIn](#) | [Twitter](#) | [YouTube](#) | [Facebook](#) | [Datenschutzhinweis](#) | [Compliance-Leitfaden](#) | [Transparenz](#)

- Registernummer des EU-Transparenzregisters: 15423437054-40
- Der VCI ist unter der Registernummer R000476 im Lobbyregister, für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und gegenüber der Bundesregierung, registriert.

Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) vertritt die Interessen von rund 1.900 Unternehmen aus der chemisch-pharmazeutischen Industrie und chemienaher Wirtschaftszweige gegenüber Politik, Behörden, anderen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und den Medien. 2021 setzten die Mitgliedsunternehmen des VCI rund 220 Milliarden Euro um und beschäftigten mehr als 530.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.